

AUF DEM WEG ZUR MEDIZIN 5.0 INTEGRIERTE MEDIZIN UND DIGITALISIERUNG

ANPASSUNG PASSUNG WIDERSTAND

22. Jahrestagung der Thure von Uexküll-
Akademie für Integrierte Medizin (AIM)

04.-06.11.2021
Hamburg

Erika-Haus, Universitätsklinikum
Hamburg – Eppendorf
Martinstraße 52, 20246 Hamburg



THURE VON
UEXKÜLL-AKADEMIE
FÜR INTEGRIERTE MEDIZIN



Der Saal im Erika-Haus

Der große Saal des Erika-Hauses im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf ist ungewöhnlich farbenfroh. Wenn man ihn das erste Mal betritt, fragt man sich, in welcher Epoche entstand denn diese Farbwahl in einem typischen Hamburger Backsteingebäude?

Es ist die Farbenlust der zwanziger Jahre, die den Eindruck der Innenräume des ehemaligen Mutterhauses der Schwesternschaft im Erika-Haus bestimmt.

Der Architekt und Oberbaudirektor Hamburgs Fritz Schumacher ließ von 1912 bis 1914 das stattliche hanseatische Gebäude errichten. Vermutlich 1925 ließ Fritz Schumacher die erste Farbwahl in Blau in Orange – und Gelbtöne umwandeln. Wenn man erfährt, dass Fritz Schumacher dazu mitteilte, dass es ihm darum ging, den Schwestern des Klinikums „einen freundlichen und behaglichen Ruhepunkt inmitten ihres schweren Berufes“ zu schaffen, erklären sich die freundlichen Farben im Haus und die Haltung von Fritz Schumacher ist eindrucksvoll.

Die Restaurierung von 2000 bis 2005 wurde vom Vorstand und dem Freundes- und Förderkreis des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf e. V., der Stadt Hamburg und der Deutsche Stiftung Denkmalschutz sowie aufgrund einer namhaften Spende möglich. Im Wandelgang, dem Treppenhaus und im Gartensaal des Erdgeschosses wurden Wände und Türen von Büros entfernt, alte Farben freigelegt und die originale Farbigkeit wieder hergestellt. Die großen Fenster und die originalen Einfassungen im Saal hatten den Krieg unbeschadet überstanden. Im Jahr 2004 im Oktober kurz nach dem Tod von Thure von Uexküll im September haben wir hier getagt.

Die Hamburger Regionalgruppe und der Vorstand der Thure von Uexküll-Akademie werden sehr froh sein, wenn wir Sie in diesem Haus im November 2021 leibhaftig begrüßen können. Unsere Freude über die Online-Teilnehmer:innen wird ebenso groß sein.

Herzlich willkommen in Hamburg zur 22. Jahrestagung der AIM.

Anna Staufenbiel-Wandschneider
für die Hamburger Regionalgruppe

Inhalt

Grußwort Werner Geigges Sprecher des Vorstands der Thure von Uexküll-Akademie	4
Grußwort Birgit Wulff Vizepräsidentin der Ärztekammer Hamburg	5
Grußwort Uwe Koch-Gromus Ehemaliger Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg und Mitglied des UKE-Vorstandes	5
Gedanken zur Tagung	6
Tagungsprogramm	8
Referentinnen und Referenten, Abstracts	11
Hinweise zur Arbeit der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM)	20
Mentoring-Programm	21
Organisation und Hinweise	22
Anmeldeformular	25

Impressum:

Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM)
Geschäftsstelle Frankfurt, Kurhessenstr. 19, 60431 Frankfurt a. M.

Redaktion: Dr. Anna Staufenbiel-Wandschneider

Quelle Foto Titelseite: uke

Quelle Foto Seite 2: Deutsche Stiftung für Denkmalschutz

Die Inhalte dieser Veranstaltung sind produkt- und dienstleistungsneutral gestaltet.
Es liegen keine potenziellen Interessenkonflikte des Veranstalters, der wissenschaftlichen
Leitung oder der Referentinnen/Referenten vor.



Werner Geigges (Glottertal)

Dr. med Werner Geigges ist seit 1995 Sprecher des Vorstands der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin. FA für Innere Medizin, FA für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Er war von 1994 – 2018 Chefarzt der Psychosomatischen Rehaklinik Glottertal in Glotterbad bei Freiburg i.B.. Er ist Gründungsmitglied und aktiver Dozent für FFAK e.V. und AK PSM.e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Sprecher der Thure von Uexküll Akademie begrüße ich Sie ganz herzlich auf unserer 22. Jahrestagung hier in Hamburg. Herzlichen Dank an die Hamburger Vorbereitungsgruppe, der es mit großem Engagement gelungen ist, dieses interessante Programm zu entwickeln.

Mit unserem Tagungsthema „Auf dem Weg zur Medizin 5.0“ wünschen wir uns, neugierig und kritisch einen Diskurs zum Thema Digitalisierung in der Medizin anzustoßen. Vielleicht finden wir in diesen 3 Tagen erste Antworten auf die Frage der künftigen Beziehung einer Patientenorientierten Medizin, in der es wesentlich um das Ringen um eine gemeinsame, heilsame Wirklichkeit zwischen Ärzt:innen/Therapeut:innen und Patient:innen geht, zu einer digital geprägten Medizin 4.0 und 5.0. Wo finden sich hilfreiche und ergänzende Aspekte und wo gilt es entschlossen und rechtzeitig auf Risiken und Entfremdungsaspekte hinzuweisen.

Besonders freue ich mich, dass wir nach vielen Jahren wieder einmal im Erika-Haus der Uniklinik Hamburg tagen dürfen, bildete sich doch vor fast 30 Jahren hier eine der Keimzellen der Akademie für Integrierte Medizin.

Werner Geigges



Grußwort am 04.11.2021

Birgitt Wulff (Hamburg)

PD Dr. Birgitt Wulff ist Vizepräsidentin der Ärztekammer Hamburg, FÄ für Allgemeinmedizin, FÄ für Arbeitsmedizin, tätig am Institut für Rechtsmedizin am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf

Sehr geehrte liebe Teilnehmende,

mit der Themenwahl „Integrierte Medizin und Digitalisierung – Anpassung, Passung, Widerstand“ der diesjährigen Tagung der Akademie für Integrierte Medizin beschreiben Sie die Suche nach den Grenzlinien des Umgangs mit dem unumkehrbaren digitalen Umbruch im Gesundheitswesen- im Corona bedingten „Digitalisierungs-Hoch“ ein derzeit eher ungewöhnliches Vorhaben. Denn sind mittlerweile nicht auch die ärztlichen KritikerInnen der Digitalisierung durch die Pandemie von den Möglichkeiten des digitalen Fortschritts überzeugt worden? Ja, wir alle wissen, dass App & Co unser Berufsleben revolutioniert und oft auch erleichtert haben. Und gerade jüngere PatientInnen schätzen mittlerweile den digitalen ärztlichen Rat beispielsweise bei Befindlichkeitsstörungen.

Ärztinnen und Ärzte sind wichtige Partner und Player in der digitalen medizinischen Welt und wollen das auch bleiben. Damit fällt ihnen aber auch die Aufgabe zu, die spezifische Beziehung zwischen Behandelnden und PatientInnen zu bewahren und zu schützen und sich für die Berücksichtigung der besonders Vulnerablen einzusetzen. Solidarität, Vertrauen und Schweigepflicht müssen trotz des Kommerzialisierungsdrucks im Gesundheitswesen weiterhin gewährleistet sein, gerade im digitalen Zeitalter. Diese unterschiedlichen Aspekte brauchen ein Forum, ein gemeinsames Reflektieren, damit sich herauskristalisieren kann, wohin es wie gehen soll. Das bieten Sie heute an. Dafür wünsche ich Ihnen einen anregenden Diskurs, mutig, kreativ und zukunftsorientiert!

Ihre Birgit Wulff

Grußwort am 05.11.2021

Uwe Koch-Gromus (Hamburg)

Prof. Dr. med. Dr. phil. Uwe Koch-Gromus ist ehemaliger Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg (2007- 2020) und Mitglied des UKE-Vorstandes. Seit April 2020 hat er den Gastwissenschaftlerstatus im Institut für Medizinische Psychologie UKE mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Aufgabenstellungen inne.



Auf dem Weg zur Medizin 5.0

Integrierte Medizin und Digitalisierung

Anpassung Passung Widerstand

**Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
Werd ich nun nicht los.**

Johann Wolfgang von Goethe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Thure von Uexküll-Akademie lädt Sie zu ihrer Jahrestagung im November 2021 herzlich nach Hamburg ein. Die Hamburger Vorbereitungsgruppe und der Vorstand haben Referent:innen aus verschiedenen Fachgebieten eingeladen um die Themen Medizin 4.0 und Medizin 5.0, die Digitalisierung in der Medizin zu debattieren.

Mit Medizin 4.0 haben wir täglich zu tun. Informations- und Kommunikationstechnologien haben in die Praxen und Kliniken Einzug gehalten und seit Jahren wird an der Verzahnung und Verknüpfung der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit den Systemen der Datenverarbeitung gearbeitet. Darüber hinaus sind in Diagnostik und therapeutischen Entscheidungsfindungen „lernende Systeme“ im Einsatz, die auf der Basis von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) arbeiten. Dieses Gebiet wird Medizin 5.0 genannt.

Die Tagung wirft die Frage auf, in welcher Beziehung steht die Integrierte Medizin, wie sie die Thure von Uexküll-Akademie entwickelt, zu diesen Veränderungen? Mit welchen Fragen, Herausforderungen und Verunsicherungen sind wir infolge der Digitalisierung der Medizin täglich konfrontiert? Wohin führen diese Entwicklungen und Disruptionen?

Alle in der Heilkunde Tätigen sowie alle Kranken, Genesenden und Angehörige ringen um ihre jeweils passende Haltung zu den krankheitsbedingten Aufgaben und Lebenslagen, in denen sie sich befinden.

Mit der diesjährigen Tagung suchen wir die Auseinandersetzung mit den aktuellen Entwicklungen. Diese „disruptiven Innovationen“ haben bei der Kommerzialisierung des Gesundheitswesens durch Investoren eine große ökonomische Bedeutung. Aus unserer Sicht stehen den grundlegenden Fragen nach den möglichen hilfreichen An-

wendungsgebieten die nach den potentiellen Schäden durch die Digitalisierung der Medizin gegenüber. Die Ballade vom Zauberlehrling spricht es unmittelbar an, Verwirrungen und Not sind uns nicht fremd. Sie erfasst die Leichtfertigkeit, „die Geister zu rufen“ und bringt die Furcht vor der Verantwortung in starke Bilder. Die Tagung verstehen wir nicht als Suche nach Mächten oder Meister:innen, die fertige Antworten auf die aufgeworfenen Fragen geben. Wir wissen, wir sind nicht analysierende Beobachter:innen, sondern Teil des Geschehens.

Wir alle leben und praktizieren unmittelbar inmitten der Prozesse der Innovationen, die von den Befürwortern sogar als „Revolutionierung von Medizin und Gesundheit“ bezeichnet werden.

Wir freuen uns, Sie zu dieser Tagung nach Hamburg einzuladen. Dabei hoffen wir auf Ihre und unsere gemeinsame Neugier und bauen auf das Konzept des „lernenden Modells“, das dem Denken der Thure von Uexküll-Akademie zu Grunde liegt. Lassen Sie uns gemeinsam nach angemessenen Haltungen suchen, die der Weiterentwicklung von Integrierter Medizin dienen.

Philipp Herzog,
Marén Möhring,
Jens Prager,
Christine Schroth der Zweite,
Anna Staufenbiel-Wandschneider,
Hamburger Tagungsvorbereitungsgruppe

Tagungsprogramm

Donnerstag, 04.11.21

15:00 – 18:00 Uhr

Gespräche in der Allgemeinmedizin mit dem „geisteswissenschaftlichen Mikroskop“ betrachten. Gesprächsanalytischer Live-Workshop:

Elisabeth Gülich (Bielefeld),

Miriam Haagen (Hamburg),

Heike Knerich (Bielefeld)

Jens Prager (Hamburg) stellt ein Gespräch aus der Hausarztpraxis zur Verfügung

19:00 – 21:00 Uhr

Begrüßung

Anna Staufenbiel-Wandschneider (Hamburg)

Grußwort

Birgit Wulff (Hamburg)

Vorsitz

Anna Staufenbiel-Wandschneider (Hamburg),
Gisela Volck (Frankfurt am Main)

Öffentlicher Vortrag:

Neue Perspektiven für den Gemeinsinn

Aleida Assmann (Konstanz)

Freitag, 05.11.21

Begrüßung

Philipp Herzog (Schwerin)

09:00 – 09:15 Uhr

Grußworte

Uwe Koch-Gromus (Hamburg),

Werner Geigges (Glottertal)

Vorsitz

Bettina Gehle (Hamburg),

Sven Eisenreich (Frankfurt am Main)

09:15 – 10:25 Uhr	Prometheus 4.0 Was treibt die Digitalisierung? Und wohin? Marie-Luise Wolff (Darmstadt)
10:25 – 11:00 Uhr	Pause
11:00 – 12:10 Uhr	Digitalität und Beziehung Christa Möhring (Hamburg)
12:10 – 13:45 Uhr	Mittagspause
Vorsitz	Christine Schroth der Zweite (Hamburg), Philipp Herzog (Schwerin)
13:45 – 14:55 Uhr	Die elektronische Patientenakte – kritische Betrachtungen Peter Schaar (Hamburg)
14:55 – 15:30 Uhr	Pause
15:30 – 16:40 Uhr	Poliklinik Veddel – Soziales Stadtteil-Gesundheitszentrum Vorstellung des Projektes Tobias Filmar (Hamburg), Kolja Nolte (Hamburg)
16:40 – 17:15 Uhr	Pause
17:15 – 18:15 Uhr	Mitgliederversammlung der AIM
18:15 – 19:00 Uhr	Virtueller Austausch auf Zoom unter Kolleg:innen
19:00 Uhr	Ende
ab 20:00 Uhr	Geselliger Abend Wir laden alle Teilnehmer:innen herzlich zu einem Geselligen Abendessen ein.

Samstag, 06.11.21

09:00 – 09:10 Uhr

Begrüßung

Marén Möhring (Hamburg)

Vorsitz

Marén Möhring (Hamburg), Jens Prager (Hamburg)

09:10 – 10:20 Uhr

Gesichtslose Patient:innen? Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arzt-Patienten-Beziehung

Silja Samerski (Bremen)

10:20 – 10:45 Uhr

Pause

10:45 – 11:55 Uhr

Geht Psychotherapie online? Vorteile und Nachteile der Online-Begegnung

Reinhard T. Krüger (Hannover)

11:55 – 12:30 Uhr

Pause

Vorsitz

Mareike Weibezahl (Oldenburg),
Gisela Volck (Frankfurt am Main)

12:30 – 13:40 Uhr

Integrierte Medizin, Krankenhausgeschäftsführung und Digitalisierung – Betrachtungen nach 40 Jahren ärztlicher Tätigkeit

Christoph Schmeling-Kludas (Hamburg)

13:40 – 14:00 Uhr

Abschlussdebatte

Moderation

Mareike Weibezahl (Oldenburg),
Gisela Volck (Frankfurt/Main)

14:00 Uhr

Ende der Tagung

Unsere Referentinnen und Referenten



Aleida Assmann (Konstanz)

Prof. Dr. Dr. h.c. em. Aleida Assmann ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin. Studium der Anglistik und Ägyptologie in Heidelberg und Tübingen, 1993 – 2014 Professorin für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Konstanz, zahlreiche Gastprofessuren im In- und Ausland. Sie erhielt zusammen mit ihrem Mann Jan Assmann den Balzan Preis 2017 für ihre Forschungen zum Kulturellen Gedächtnis und 2018

ebenfalls zusammen mit Jan Assmann den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Zuletzt erschienen: Der europäische Traum. Vier Lehren aus der Geschichte (2018), Die Wiedererfindung der Nation. Warum wir sie fürchten und warum wir sie brauchen (2020).

Öffentlicher Vortrag: Neue Perspektiven für den Gemeinsinn

Die heute meist gebrauchte Formel in der öffentlichen Rhetorik ist die vom ‚gesellschaftlichen Zusammenhalt‘. Sie passt sehr gut in die globale Krise der Pandemie, denn die Beschwörung des Zusammenhalts richtet sich gegen eine von außen oder innen kommende Gefahr: Wir halten zusammen gegen Spaltendes und Bedrohliches. Mit dem Wort ‚Gemeinsinn‘ eröffnen sich noch andere Perspektiven, die im Vortrag näher erläutert werden. Beim Gemeinsinn werden Einzel- bzw. Kollektiv-Interessen zurückgestellt und der Blick auf etwas Übergreifendes gerichtet, das jenseits von Herkunft und Zugehörigkeit verbindet.



Tobias Filmar (Hamburg),

Kolja Nolte (Hamburg)

Tobias Filmar hat 2008 sein Studium zum Diplom-Psychologen und anschließend 2011 eine Tischlereiausbildung am Thalia Theater in Hamburg abgeschlossen. Ab 2011 war er mehrere Jahre im Bereich „Hilfen zur Erziehung“ tätig und hat gleichzeitig das Konzept „Hamburg bist du“ entwickelt und initiiert. Bis 2019 hat er sich

zum Psychoonkologen und zum systemischen Berater weitergebildet. Bis Ende 2020 hat er als Tischler und Psychologe im „Werkhaus Münzviertel“ ein niedrigschwelliges Tagesangebot für junge Erwachsene realisiert. Aktuell macht er seine Approbations-

ausbildung zum systemischen Therapeuten an der GST Berlin und arbeitet in diesem Zusammenhang als Diplom-Psychologe in der Krisentagesklinik der Spezialambulanz für Psychosen im UKE.

Kolja Nolte hat 2019 sein Studium der Medizin am UKE in Hamburg abgeschlossen. Er war während seines Studiums bei den kritischen Mediziner:innen und im Medibüro Hamburg aktiv. Aktuell arbeitet er als Arzt in Weiterbildung in der hausärztlichen Versorgung der Poliklinik Veddel.

Tobias Filmar und Kolja Nolte sind beide Anfang 2016 zu dem Kollektiv Poliklinik Veddel gestoßen und haben an der Eröffnung des selbstverwalteten Stadtteil- Gesundheitszentrums 2017 mitgewirkt. Tobias Filmar hat im Zuge seiner Weiterbildung den Fachbereich psychologische Beratung aufgebaut und übernimmt seit 2019 die Koordination der multiprofessionellen Zusammenarbeit. Kolja Nolte war zunächst vor allem in der Stadtteilarbeit auf der Veddel und im Aufbau des Poliklinik-Syndikats aktiv, wo er seit 2019 für Hamburg im Steuerungskreis vertreten ist. Seit 2020 arbeitet er in der hausärztlichen Versorgung.

Die Poliklinik Veddel – ein interdisziplinäres, partizipatives und gemeinwesenorientiertes Stadtteil-Gesundheitszentrum stellt sich vor

Die Poliklinik Veddel ist ein Stadtteil-Gesundheitszentrum, in dem verschiedene Berufsgruppen zusammen mit den Menschen im Stadtteil für die Gestaltung gesundheitsförderlicher Lebenswelten eintreten. Gesundheit verstehen wir hierbei deutlich umfassender, als dies im Allgemeinen der Fall ist. Nicht nur die medizinische Versorgung und individuelle Verhaltensweisen stehen im Mittelpunkt, sondern die gesellschaftlichen Bedingungen von Gesundheit.

Unser Konzept basiert hierbei auf drei wesentlichen Säulen:

1. Ein interdisziplinär arbeitendes Team aus verschiedenen Fachbereichen stellt die primäre Gesundheitsversorgung. Hierzu gehören die hausärztliche Versorgung, die psychologische Beratung, die Hebammenpraxis, die Sozial- und Gesundheitsberatung und die Community Health Nurse.
2. In unserer aufsuchenden und niedrigschwelligen Gemeinwesenarbeit legen wir den Fokus auf die sozialen Determinanten von Gesundheit und Projekte der Verhältnisprävention.
3. Begleitet wird dies durch Forschung und Evaluation unserer Arbeit. Hierbei verknüpfen wir qualitative und quantitative Ansätze und entwickeln partizipative Forschungsansätze.

Weitere Informationen finden Sie unter www.poliklinik1.org



Elisabeth Gülich (Bielefeld)

Prof. Dr. phil. Elisabeth Gülich studierte Französisch, Latein und Sport für das Lehramt am Gymnasium an den Universitäten Freiburg, Wien und Kiel. Nach dem Staatsexamen in Kiel promovierte sie an der Universität Köln in Romanistik und wechselte dann an die neu gegründete Universität Bielefeld (1969). Nach der Habilitation folgte sie einem Ruf an die FU Berlin auf eine Professur für Textlinguistik (1979–1981). Danach

arbeitete sie als Professorin für Romanistik/Linguistik an der Universität Bielefeld bis zum Eintritt in den Ruhestand (2002). Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte liegen in der Gesprächsforschung, vor allem Erzählforschung, und seit vielen Jahren in medizinischer Kommunikation, in der Analyse von Arzt-Patient-Interaktionen. Sie hat verschiedene interdisziplinäre Kooperationsprojekte initiiert und durchgeführt, u.a. zu Anfalls- und Angsterkrankungen, chronischen Schmerzen und traumatischen Erfahrungen. Seit 2004 ist sie Mitglied der Thure von Uexküll Akademie für integrierte Medizin.



Miriam Haagen (Hamburg)

Prof. Dr. med. Miriam Haagen, ärztliche Psychotherapeutin TP für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, psychoanalytische Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin verschiedener Institute, Professorin am Institut für Musiktherapie der HfMT Hamburg, Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Balintgruppenleiterin, Leiterin des Curriculums Psychosomatische Grundversorgung der Ärztekammer Hamburg, Leitung des

Interdisziplinären Forschungsprojektes: „Trauernde Jugendliche verstehen / Gespräche über Verlust und Trauer“, zusammen mit Dr. phil. Heike Knerich, Universität Bielefeld. Mitglied der AIM (bis 2019 im Vorstand)



Heike Knerich (Bielefeld)

Dr. phil. Heike Knerich hat in Bielefeld Germanistik, Biologie und Literaturwissenschaft studiert und in Dortmund zum Thema „Vorgeformte Strukturen beim Sprechen über Angst und Anfälle“ promoviert. Sie forscht und lehrt im Bereich Linguistik / Kommunikationsanalyse an der Universität Bielefeld. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die gesprächslinguistische Ana-

lyse von medizinischer und therapeutischer Kommunikation, auch mit Jugendlichen. Sie ist seit 2013 über Elisabeth Gülich der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM) verbunden. Seit 2014 leitet sie mit Miriam Haagen das interdisziplinäre Projekt „Trauernden Jugendlichen zuhören/Gespräche mit trauernden Jugendlichen“. Neueste Publikationen: „Medizinische und gesprächslinguistische Perspektiven auf Arzt-Patient-Gespräche mit Kindern und Jugendlichen“ (mit Chefarzt Dr. Joachim Opp), „Jugendliche erzählen vom Tod ihres Vaters: Verfahren der Aktualisierung und Distanzierung“ (mit Prof. Dr. med. Miriam Haagen)



Jens Prager (Hamburg)

Jens Prager absolvierte sein Studium der Medizin in Hamburg. Klinische Tätigkeiten in den Fächern Innere Medizin, Kinderchirurgie, Allgemeinchirurgie in Bremer vörde, Kassel und Wetter a.d. Ruhr, Rettungsmedizin in Zeven, Praxistätigkeit in Hamburg-Wilhelmsburg. Er ist seit 1997 als Allgemeinarzt in eigener hausärztlicher Praxis in Hamburg-Harburg niedergelassen. Frühe Prägung durch Teilnahme an studentischen, Anamnese-

gruppen und Kontakt zur AIM durch universitären Kontakt zur Psychosomatik im UKE – Hamburg (Antje Haag)

Gesprächsanalytischer Live-Workshop: Gespräche in der Allgemeinmedizin mit dem „geisteswissenschaftlichen Mikroskop“ betrachten

Die linguistische Gesprächsanalyse leistet einen Beitrag zur medizinischen Praxis, z.B. beim Fundieren von Diagnosen, Initiieren von Therapien, Überbringen schwerer Nachrichten und vielem mehr. Durch die gemeinsame Reflexion konkreter Gesprächsereignisse in ihrer realen Erscheinungsform bietet sie konkrete Hilfe für die ärztliche Gesprächsführung. In dem Workshop sollen Audioaufnahmen und Transkripte von Erstkontakten in einer allgemeinmedizinischen Praxis gemeinsam analysiert und diskutiert werden. Der Blick wird dabei auf das sprachliche Handeln der beiden Gesprächspartner:innen gelenkt. Uns interessieren insbesondere die Unterschiede in der Relevanzsetzung der Gesprächsinhalte und deren Darstellungsweise. Der Workshop steht in der Tradition des Forschungsforums in der AIM und bietet nach einer Einführung aktive Mitarbeit in linguistischer Gesprächsanalyse in Kleingruppen an. Die Teilnehmer:innenanzahl ist auf maximal 25 begrenzt.

Die Referent:innen werden abschließend ein gemeinsames Fazit aus gesprächslinguistischer, allgemeinmedizinischer und psychotherapeutischer Sicht geben.



Reinhard T. Krüger (Hannover)

Dr. med. Reinhard Krüger, FA für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychodramatherapeut, tätig in eigener Praxis in Großburgwedel bei Hannover. Seit 35 Jahren Ausbildungsleiter und Supervisor des Moreno-Instituts Edenkoben / Überlingen. Dozent des Instituts für Psychotherapie Braunschweig / Göttingen. Ermächtigt zur Weiterbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie von der Ärztekammer Niedersachsen.

Geht Psychotherapie online? Vorteile und Nachteile der Online-Begegnung.

Viele Psychotherapeut:innen behandeln ihre Patient:innen in der Corona-Krise auch online oder bieten Supervisionen online an. Es gibt gute Gründe, das abzulehnen. Denn die psychosomatische Resonanz und damit auch die intuitiven Prozesse zwischen Therapeut:in und Patient:in sind online eingeschränkt. Die Wirkung von Psychotherapie ist aber abhängig davon, dass in der Begegnung die psychosomatische Resonanz zwischen den Gedächtniszentren der Handlungen, der körperlichen Empfindungen, der Affekte, der Gedanken und der Sprache aktiviert wird. Nur dann werden in der Therapie die inneren Konfliktbilder der Patient:innen zugänglich und veränderbar. Der Referent zeigt, wie Therapeut:innen die Bedingungen in der Online-Begegnung mit ihren Patient:innen so gestalten können, dass die Wirkfaktoren der Psychotherapie bestmöglich erhalten bleiben. Die Therapeut:in sollte zum Beispiel aus der reinen Gesicht-zu-Gesicht-Begegnung herausgehen und das Zimmer des Patienten als gemeinsamen Fantasieraum nutzen.

Literatur:

Krüger, R.T. (2020). Störungsspezifische Psychodramatherapie. Theorie und Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2. erweiterte Auflage.

Krüger, R.T. (2021). Der psychosomatische Resonanzkreis. Wie man die wichtigsten Methoden des Psychodramas auch online nutzen kann. Wird veröffentlicht in der Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie 2021, Heft 2.



Christa Möhring (Hamburg)

Dr. phil. Christa Möhring hat in Freiburg und Berlin Geschichte studiert, in Weimar promoviert und einen MBA in Surrey absolviert. Sie hat zahlreiche Zertifizierungen in den Bereichen Projektmanagement, IT und Mediation & Coaching. Ihr Interesse gilt der Analyse und Steuerung von Geschäftsprozessen, die heute ohne Einbeziehung von IT-Lösungen kaum gedacht werden können. Nach 14-jähriger Tätigkeit in der klinischen

Forschung und dem Bildungsbereich ist sie jetzt als IT-Consultant für Capgemini tätig. Nebenberuflich ist sie kammermusikalisch aktiv – ein Bereich, der vom unvermittelten gemeinsamen Erleben und Wirken geprägt ist.

Historische Betrachtungen zu Digitalisierung und Beziehung

Die Digitalisierung verändert die Spielregeln gesellschaftlichen Miteinanders, nicht nur durch Online-Geschäftsmodelle und soziale Plattformen. Insgesamt erfahren die Formen von Kommunikation und sozialen Beziehungen und damit auch die Anforderungen an berufliche, soziale und emotionale Kompetenzen einen tiefgreifenden Wandel. Das ruft Zukunftsvisionen hervor, die von der dystopischen Annahme einer radikalen Zunahme gesellschaftlicher Ungleichheit bis hin zu der utopischen Annahme einer von den Widrigkeiten der Wertschöpfung entlasteten Bevölkerung reichen, die die so geschaffenen Freiräume zur kreativen Entwicklung neuer Ideen nutzen. Hier kann der historische Blick deeskalieren. Zeigt er doch, dass Neuerungen in der Regel unvorhergesehene weitere Neuerungen nach sich ziehen, seien es die Entstehung neuer Berufsbilder, die Generierung neuer Bedürfnisse oder der Wandel von Werten. Insofern besteht berechtigte Hoffnung, dass auch die sich jetzt vollziehenden Wandlungen keinen vorhersagbaren Verlauf nehmen werden.



Peter Schaar (Hamburg)

Diplom-Volkswirt Peter Schaar, Jahrgang 1954, ist Vorsitzender der Europäischen Akademie für Informationsfreiheit und Datenschutz. Von 2003 bis 2013 war er Bundesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit. Er ist Vorsitzender der Schlichtungsstelle der Gesellschaft für Telematik (gematik) und Lehrbeauftragter an der

der Universität Hamburg. Er hat zahlreiche Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen und wurde für seine Tätigkeit mehrfach ausgezeichnet, darunter mit dem Louis D. Brandeis Privacy Award der US-Patientenrechtsorganisation Patient Privacy Rights.

Die elektronische Patientenakte – kritische Betrachtungen

Die gesetzlichen Krankenversicherungen sind seit dem 1. Januar 2021 verpflichtet, ihren Versicherten eine von der gematik zugelassene elektronische Patientenakte anzubieten. ÄrztInnen und andere Leistungserbringer:innen (LE) sollen in die ePA vielfältige medizinische Daten (Befunde, Diagnosen, durchgeführte und geplante Therapiemaßnahmen, Früherkennungsuntersuchungen, Behandlungsberichte, Mutterpass, Impfdaten, Medikationsplan usw.) einstellen. Die Daten sind über die Telematik-Infrastruktur für die Versicherten mittels ihrer elektronischen Gesundheitskarte, für die LE unter Verwendung ihres elektronischen Heilberufsausweises einsehbar, wobei die feingranulare Zugriffssteuerung erst in einer zweiten Phase garantiert wird. Die ePA wirft vielfältige, (auch) datenschutzrechtliche Fragen auf. Wie wird die Patient:innenautonomie sichergestellt? Wie vollständig ist die ePA? Wie weit kann die Freiwilligkeit gehen? Dürfen die Daten zur Forschung genutzt werden? Welche Folgen hat die Verwendung / Nichtverwendung der ePA? Ist der Missbrauch der Daten durch Dritte ausgeschlossen?



Silja Samerski (Bremen)

Prof. Dr. phil. Silja Samerski ist Biologin und Sozialwissenschaftlerin und forscht u.a. zum Einfluss neuer Technologien auf das Gesundheitsverständnis, die Selbstwahrnehmung und die Arzt-Patientenbeziehung. 2018 leitete sie eine Studie zur digitalen Gesundheitskompetenz für die TK, und im Juni 2021 wird sie ein Forschungsprojekt über Praktiken der Objektivierung

rund um diagnostische Gesundheits-Apps beginnen. Seit Oktober 2018 hat sie die Professur für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Gesundheit an der Hochschule Emden/Leer inne.

Gesichtslose Patient:innen? Auswirkungen der Digitalisierung auf die Arzt-Patienten-Beziehung

Elektronische Gesundheitsakten, digitale Gesundheitsassistenten, computergestützte Diagnose- und Therapieentscheidungen – digitale Technik gehört im Gesundheitssystem bereits zum Alltag. Ein zentrales Ziel der Digitalisierung ist es, gesundheitsbezogene Entscheidungen durch Datenerfassung und Datenverarbeitung rationaler und objektiver zu machen. Je mehr Daten über Patient:innen gesammelt und analysiert werden, desto evidenzbasierter und maßgeschneiderter die Gesundheitsversorgung, so das Credo. Selbst Psychotherapeuten stellen sich bereits die Frage, ob ein Supercomputer, der das Leben der Patientin vollständig in Form von Daten erfasst und verarbeitet, nicht ein idealer Therapeut wäre.

In meinem Vortrag möchte ich die Frage aufwerfen, ob angesichts der digitalen Revolution im Gesundheitswesen Hilfe und Heilung überhaupt noch bedeuten, dass Men-

schen füreinander da sind. Gespräch und Begegnung als Fundament einer helfenden Beziehung spielen in der digitalisierten Medizin kaum noch eine Rolle. Im digitalen Gesundheitssystem mutieren Patienten zu gesichtslosen Datensätzen, die möglichst „objektiv“ und effizient gemanagt werden sollen. Auch für menschliche Nähe gibt es bereits technischen Ersatz: Die ersten KI-gesteuerte Chatbots, die Trost spenden, Diagnosen vorschlagen, Gesundheitsratschläge geben und emotionale Unterstützung anbieten, sind bereits auf dem Markt. Im Rückgriff auf die Geschichte der Arzt-Patienten-Beziehung sowie auf die Embodiment-Forschung werde ich argumentieren, dass die zwischenmenschliche Begegnung und das einführende Verstehen grundlegend für eine menschliche Heilkunst sind.



Christoph Schmeling-Kludas (Hamburg)

Prof. Dr. med. Christoph Schmeling begann als Medizinstudent in Hamburg eine Ausbildung zum Gesprächspsychotherapeuten und wurde Internist. Ab 1987 war er Oberarzt in der Med. Abteilung des AK Ochsenzoll (Chefarzt: Prof. Wedler, ein Gründungsmitglied der AIM). 1997 wurde er, inzwischen Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Ltd. Oberarzt und später Chefarzt des Bereichs Psychosomatische

Medizin in Bad Segeberg. Wissenschaftliche Schwerpunkte waren der Umgang mit Sterbenden, die Arzt-Patient-Beziehung und psychosomatische Fragestellungen in der stationären internistischen Versorgung, womit er sich 1993 habilitierte. Im Jahr 2000 folgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor der Universität Hamburg. 1994 wurde er Mitglied der AIM und Forschungskoordinator, neun Jahre gehörte er dem Vorstand an. 2007 wechselte er als Chefarzt für Psychosomatik ins Ev. Krankenhaus Ginsterhof, wo er von 2012 bis 2020 als Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor tätig war.

Integrierte Medizin, Krankenhausgeschäftsführung und Digitalisierung – Betrachtungen nach 40 Jahren ärztlicher Tätigkeit

1980 begann ich als Arzt zu arbeiten. Orientierung gaben dabei die „patientenzentrierte Medizin“ Engelhardts (1978) und der gesprächspsychotherapeutische Ansatz. Der Vortrag schildert, wie dann ab 1994 die Integrierte Medizin meine Tätigkeit beeinflusste. Und ich versuche zu erklären, warum es immer wieder scheiterte, diese Theorie zur Basis für die Arbeit in Teams oder Abteilungen zu machen. Im zweiten Teil geht es dann um die Folgen der nicht aufzuhaltenden Digitalisierung auf Station: U. a. verbraucht das zu bedienende Krankenhausinformationssystem erhebliche Ressourcen, die der (integrierten) Patientenversorgung verlorengehen. Und das Krankenhaus wird gläsern, was die ständige kleinteilige Kontrolle durch Kostenträger und Aufsichtsbehörden ermöglicht. Die Geschäftsführungen können die negativen Effekte dieser Entwicklungen, u. a. auf die Motivation der in der stationären Psychotherapie Tätigen, durch ihr Vorgehen verschärfen oder – in Grenzen – reduzieren.



Marie-Luise Wolff (Darmstadt)

Dr. Marie-Luise Wolff ist seit 01.07.2013 Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG und seit Juni 2018 Präsidentin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW). Dr. Wolff begann ihre Industrie-Laufbahn 1987 bei der Bayer AG in der Unternehmenskommunikation. 1988 wechselte sie zu SONY Deutschland und leitete dort ab 1991 das Marketing-Ressort. 1996 trat Dr. Wolff als Leiterin Unternehmenskommunikation in die VEBA AG, ein Vorgängerunternehmen der E.ON AG, ein. Zwischen 2002 und 2006 verantwortete sie die Unternehmensstrategie der E.ON Sales & Trading GmbH in München. 2006 wurde sie zur Geschäftsführerin der neu gegründeten E.ON-Vertriebsgesellschaft E WIE EINFACH Strom und Gas GmbH. Von Oktober 2009 bis Juni 2013 war Dr. Wolff Vorstand der Mainova AG. Sie verantwortete die Bereiche Energiebezug, -handel und Vertrieb.

Prometheus 4.0 Was treibt die Digitalisierung? Und wohin?

Das digitale „Betriebssystem“ verträgt sich insgesamt nicht mit den Grundsätzen einer integrativ ausgerichteten Medizin, weil es – bei gegenteiligem Anschein und gegenteiliger Selbstvermarktung insbesondere der KI – das Grundmuster der „Trivialen Maschine“ in Wirklichkeit stärkt und perpetuiert. Es wird deshalb Fortschritte auf dem Gebiet der integrativen Medizin konterkarieren. Diese Tendenz zeigt sich bereits an der beträchtlichen Dynamik, mit der sich Digital-Lösungen in der Medizin de facto verbreiten, von Selbstoptimierungs-Apps, über die Nutzung von Big-Data und Telemedizin bis hin zu Pflegerobotern.

Um der ungehemmten Fortsetzung einer digital befeuerten „Trivialisierung“ des medizinischen Systems zu begegnen, sind strukturelle Gegenmaßnahmen notwendig, die weit über das Gesundheitssystem hinausreichen müssen. Dabei wird es darum gehen, gegenüber den schon übermächtigen Digital-Monopolen den politischen Lenkungsanspruch wieder zu stärken und die entstandene Dynamik digitaler Technologieentwicklung in gesamtgesellschaftlich nützliche und sinnstiftende Richtung zu kanalisieren.

Hinweise zur Arbeit der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM)

Patient:innen, die zu uns kommen, erzählen uns ihre Geschichte. Sie berichten von Beschwerden, Symptomen, Beziehungen, vom alltäglichen Leben und oft von Leid und Verlust. Jede Geschichte hat ihren jeweils eigenen Sinn und man kann sich ihr so nähern, als wäre sie wie ein Buch, das die Behandelnden lesen wollen und sollen. Manches wird beim Lesen verständlich, vieles nicht.

Die modellhaften Überlegungen Thure von Uexkülls, die zur Gründung der Uexküll-Akademie geführt haben und ihre Weiterentwicklung beschäftigen sich damit, welche Methoden und Denkweisen wirksam und nützlich sind, wenn es darum geht, die Erzählungen von Patient:innen zu verstehen. Für medizinisch Tätige ist es vertraut, Symptome als Zeichen zu verstehen, die auf im Körper verborgene Vorgänge hinweisen. Dieses Denken wird im Modell der AIM gut abgebildet. Die Worte der Kranken, die Körpersymptome und die Beziehungsgeschichten stellen Ärzt:innen vor die Herausforderung, sie wahrzunehmen und zu übersetzen, sie im übertragenen Sinne zu lesen. Das heißt, aus hinweisenden Zeichen Worte und Sätze zu formen, aus denen sich Vorstellungen und Konzepte konstruieren lassen. Diese mit medizinischem Fachwissen, ärztlichem Denken und menschlicher Erfahrung zu verknüpfen, bildet eine wesentliche Basis für Verständigungsprozesse.

Die Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM) wurde 1992 gegründet. Einer der weiteren Grundgedanke in unserer Arbeit ist, dass die Wirklichkeitskonstruktionen von Ärzt:innen und Patient:innen nicht wie von selbst zusammen passen, sondern dass darum gerungen wird. Diese „Passungsarbeit“ ist immer erforderlich, um für die Kranken heilsam wirksam zu werden. Um Bücher zu lesen, muss man weder Linguist noch Philosoph sein. Aber in der praktischen Anwendung unseres Heilberufes ist es notwendig und hilfreich, sich mit Ordnungen und Strukturen auszukennen.

In der Akademie sind Praktiker vieler Fachrichtungen vertreten. Die Prinzipien sind ubiquitär in allen Fachgebieten anwendbar. Die Beschäftigung mit Zeichen und der Kunst des Zeichenlesens ist alles andere als trockene Theorie. Die AIM ist eine lebendige Akademie, die vom Disput und vom Austausch lebt. Sie ist in Regionalgruppen organisiert. Wir treffen uns jährlich zu sogenannten Werkstätten oder Tagungen, auf denen wir, basierend auf den Modellvorstellungen unser tägliches Tun reflexiv hinterfragen.

Wir unterstützen Kolleginnen und Kollegen in ihrem beruflichen Werdegang mit einem Mentoring-Programm. Wir sind weniger Lehrenden als Lernende im Umgang mit unseren Patient:innen.

Anna Staufenbiel-Wandschneider und Philipp Herzog für die Vorbereitungsgruppe

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.uexkuell-akademie.de

Mentoring-Programm

Mentoring bedeutet im Wesentlichen die Weitergabe von Wissen von einer erfahrenen Person an eine weniger erfahrene. Dieses Erfahrungswissen umfasst zum Beispiel den Austausch über Erwartungshaltungen im sozialen und beruflichen Umfeld, den Umgang mit herausfordernden Situationen, Fragen nach der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, sowie auch die Reflexion über die eigene persönliche Entwicklung, das Zeitmanagement und die berufliche Karriere.

In der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM) sind wir uns bewusst darüber, dass Ärzte und Ärztinnen trotz langer Lernzeit nicht nur am Anfang der Berufszeit mit Unsicherheit, Hilf- und Ratlosigkeit umgehen können müssen. Doch was man in der Universität nicht lernt, sind Kompetenzen wie Selbstvertrauen, Zuhören und Empathie. Rat und Erfahrung von älteren Ärzten und Ärztinnen zu bekommen, ist deshalb schon im Studium hilfreich für das spätere Bestehen im ärztlichen Alltag.

Die AIM möchte daher Studierenden der Medizin und angrenzenden Fächern sowie Berufsanfänger:innen die Möglichkeit bieten, in einen persönlichen Austausch mit erfahrenen Mentoren zu treten, die sich dem Ansatz der Integrierten Medizin verpflichtet fühlen.

Natürlich schließt dies auch praktische Erfahrungsmöglichkeiten mit ein. So besteht die Möglichkeit von Hospitationen und der Teilnahme an den Modellwerkstätten und Jahrestagungen der AIM. Hier können sich die Mentees untereinander austauschen und vernetzen.

Ziele des Mentorings

- Begleitung der Mentees durch erfahrene MentorInnen für einen erfolgreichen Einstieg in die Praxis
- Unterstützung bei der Orientierung am Fachbereich
- Entwicklung geeigneter Arbeitsstrategien
- Austausch über persönliche Fragestellungen
- Kompetenzerwerb in der Arzt-Patient-Beziehung wie Empathie und Zuhören
- Weitergabe von fachlichem sowie Erfahrungswissen
- Vernetzung und Erfahrungsaustausch in den Werkstätten

Hier geht's zum Mentoring-Programm – Einfach QR-Code scannen:

www.uexkuell-akademie.de/mentoring-programm-der-aim



Organisation und Hinweise

Veranstaltungsort

Erika-Haus, Universitätskrankenhaus Eppendorf, Martinstraße 52, 20246 Hamburg
Die Tagung ist im Format einer Hybridveranstaltung geplant. Sie wird je nach den im November 2021 geltenden gesetzlichen Vorgaben als Präsenzveranstaltung mit virtueller Übertragung oder als Online-Veranstaltung stattfinden.

D.h. sollte Pandemie-bedingt eine Präsenzveranstaltung nicht möglich sein, findet die gesamte Tagung virtuell statt.

Die Zahl der zugelassenen Teilnehmer:innen sowie Fragen zum Geselligen Abend, können voraussichtlich **im September 2021** geklärt werden.

Alle Angemeldeten und Interessierten werden rechtzeitig informiert.

Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Getränke und Speisen werden den Hygienebedingungen entsprechend gestaltet sein.

Gesellige Abend

Datum: Freitag 5.11.2021

Zeit: ab 20.00 Uhr

Nähere Informationen zu diesem Abend erhalten Sie vor Ort in der Tagungsmappe.

Die Speisen am Geselligen Abend sind in der Tagungsgebühr enthalten. Teilnehmer:innen, die beitragsfrei sind, sind Gäste der AIM. Die Kosten der Getränke sind von jedem selbst zu tragen. Begleitpersonen erhalten Karten für diesen Abend zum Preis von 25,- € im Tagungsbüro.

Technische Abwicklung

Für die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns **bei Herrn Bernd Ulrich, dem Leiter von Auditorium-Netzwerk – Verlag für audio-visuelle Medien und seinen Mitarbeitern**, die in unserem Auftrag für die fachkundige technische Unterstützung und die Online-Übertragung der Tagung verantwortlich sind. Einige der Vorträge sind unter www.auditorium-netzwerk.de nach der Tagung zu erwerben.

Operatoren

Als sogenannte „Operatoren“, die die Einbindung der online Teilnehmenden in die Diskussionsrunden bewerkstelligen, stellen sich während der Tagung zur Verfügung:
Christine Schroth der Zweite

Sven Eisenreich

Mareike Weibezahl

Wulf Bertram

Werner Geigges

Tagungsbüro und Organisation

Cornelia Di Martino
Freiligrathstraße 4
70736 Fellbach
Telefon: 0163 2553534
E-Mail: hamburg2021@aim.com.de

Anfragen und Anmeldung richten Sie bitte per Mail an hamburg2021@aim.com.de

Tagungsbüro während der Tagung 04.11. – 06.11.2021
Das Tagungsbüro befindet sich während der Tagung im Erika-Haus.

Zertifizierung

Die Zertifizierung der Veranstaltung wurde bei der Ärztekammer Hamburg mit 20 Punkten bewilligt.

Tagungsgebühren	Frühbucherpreis bis 30.09.2021	Normalpreis ab 01.10.2021
Mitglieder AIM, DKPM	180,00 €	200,00 €
Nichtmitglieder	200,00 €	220,00 €
Student:innen AIM Mitglied	frei	frei (Anmeldung erforderlich)
Student:innen (nicht AIM Mitglied)	20,00 €	20,00 €
Pflegekräfte	frei	frei (Anmeldung erforderlich)
Teilnahme „Online-Tagung“	80,00 €	100,00 €

Sollte Pandemie-bedingt eine Präsenzveranstaltung nicht möglich sein, werden die **Tagungsgebühren automatisch auf Online-Tickets umgebucht**. Die sich ergebenden Guthaben werden erstattet. Hierzu werden Sie rechtzeitig von der Tagungsorganisation informiert.

Die Tagungsgebühren überweisen Sie bitte an

Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau
Kontoinhaber Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin
IBAN DE72 6805 0101 0014 1285 45
Stichwort Jahrestagung AIM Hamburg 2021 und Ihr Name

Informationen zur Anreise

Das Erika-Haus befindet sich auf dem Gelände des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

fährt man vom Hauptbahnhof mit der U1 bis Kellinghusenstraße und steigt in den Bus 25 direkt bis UKE.

Vom Dammtor – Bahnhof fährt der Bus 5 bis Gärtnerstraße, umsteigen in Bus 25 bis UKE.

Anreise mit dem Pkw

Sie erreichen das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) über die Autobahn A7, Ausfahrt Stellingen oder über die Bundesstraßen B433, B434, B447 oder B5 Richtung Zentrum, Stadtteil Eppendorf.

Parkplätze

Bitte benutzen Sie die Einfahrt Martinistraße.

Sie können Ihr Auto in der APCOA-Tiefgarage abstellen, in der Sie auch behindertengerechte Parkplätze finden. Die maximale Zufahrtshöhe zur Garage liegt bei 2,05 Metern.

Weitere Informationen zur Anreise erhalten Sie auf:

www.uke.de/patienten-besucher/anreise



ANMELDUNG

Hiermit melde ich mich zur **22. Jahrestagung der Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin (AIM)** vom 04.-06. November 2021 an. Die Tagungsgebühr in Höhe von ____ habe ich überwiesen auf das Konto bei der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Kontoinhaber Thure von Uexküll-Akademie für Integrierte Medizin e.V., IBAN DE72 6805 0101 0014 1285 45, BIC FRSPDE66XXX, Stichwort: Jahrestagung AIM 2021 und Ihr Name.

Titel, Vorname, Name _____

Arbeitsplatz _____

Straße _____

PLZ und Ort _____

Telefon _____

Mail _____

Tagungsgebühren

Frühbucherpreis bis 30.09.2021

Normalpreis ab 01.10.2021

Mitglieder AIM, DKPM

180,00 €

200,00 €

Nichtmitglieder

200,00 €

220, €

Student:innen (AIM-Mitglied) frei

frei (Anmeldung erforderlich)

Student:innen
(Kein AIM-Mitglied)

20,--€

20,00 €

Pflegekräfte

frei

frei (Anmeldung erforderlich)

Teilnahme Online-Tagung

80,00 €

100,00 €

Ich möchte am **Gesprächsanalytischen Workshop**
am **Donnerstag, 4. November 2021** teilnehmen.

ja

nein

Bitte ankreuzen.

Organisation: Frau Cornelia Di Martino

Anfragen und Anmeldung per Mail an

hamburg2021@aim.com.de

[www.uexkuell-akademie.de/
anmeldung-zur-jahrestagung](http://www.uexkuell-akademie.de/anmeldung-zur-jahrestagung)

